



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Schwarzes Bret

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

weiter sein als ein Mensch, der die Hülse der fremden Sprache mit leisem Scheerchen von einem ausländischen Werke bloß abtrennt, sodaß es auf einmal als das, was es ist, den Einheimischen erkennbar dasteht. Freilich erreicht er diese Idee schon deshalb nicht, weil er nicht bloß nehmen, sondern auch geben und, wie der Rhinoplast, eine fremde Hülse, sowie er die alte wegnimmt, substituieren, mithin ein andres Sprachelement oder Verdunklungsprinzip einmischen muß. Aber lossteuern muß er immer auf jene Idee.“ Ein erquickender Tropfen fremden Geistes in der gelehrten Öde dieser „Studien“!



## Schwarzes Bret

Die neumodische Unsitte der Offiziere, auf Büchertiteln ihre Vornamen zu verschweigen, geht fröhlich weiter. Soeben ist die Geschichte des sächsischen Infanterieregiments Nr. 107 — der „Hundertsechener,“ wie man sie in Leipzig nennt — erschienen, und auf dem Titelblatte steht: von Wagner, Sekondeleutnant u. s. w. Wir wiederholen: in bibliographischen Hilfsmitteln und in Bibliothekskatalogen sind solche Bücher so gut wie nicht vorhanden. Wer das wünscht und beabsichtigt, der mache die Mode mit. Schließlich wird doch auch hier die Vernunft wieder siegen.

Auf dem Umschlage des in unserm letzten Hefte erwähnten Führers durch Leipzig hat sich auch ein „Kaufhaus größten Styles“ empfohlen, das mit „Damen-, Herren- und Kindermoden (Moden!), Wäsche, Leinwandwaren und Möbelstoffen“ handelt. Am Kopfe der Empfehlung steht: „An Sonn- und christlichen Feiertagen vollständig geschlossen.“ Was soll das heißen? Glaubt etwa der Geschäftsinhaber, wenn er von Feiertagen schlechtthin spräche, so könnte man am Ende andre als christliche darunter verstehen? Ist Leipzig eine jüdische oder eine türkische Stadt? Da hört doch wirklich alles auf.

Eine köstliche neue Volksetymologie liest man auf dem Burgberg in Loschwitz bei Dresden; dort steht angeschlagen: „Zu den Abortements für Herren!“ Wenn das Andresen erlebt hätte, wie würde der sich gefreut haben! Wir wollen aber ja nicht darüber spotten, denn in Leipzig betonen sämtliche Baugewerke (Maurermeister, Zimmermeister u. s. w.) den Abort auf der zweiten Silbe, als ob er vom lateinischen abortus herkäme. Kaum glaublich, aber Thatsache! Wahre Thatsache, würden die Juristen sagen.

Herrn Dr. B. — Sie haben Recht, es war ein lapsus calami, den der Setzer hätte berichtigen können. Der „Wirrwar“, von dem der Einsender sprach, hatte uns selbst mit angesteckt. Natürlich ist die Blutwärme mit 37 Grad nach Celsius angegeben; nach Réaumur beträgt sie ja keine dreißig.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig